



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

25. Vom Unkraut der Sünd und Ketzerey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](#)

Am fünften Sontag nach H. drey

König Tag.

Die Vierde Predig.

Vom Unkraut der Sünd und Rezerey.

Thema Sermonis.

Cum autem dormirent homines, venit inimicus eius, & superseminauit Zizania in medio tritici, & abiit. Matthæi 13. Cap.

Da aber die Leuth schließen, kam sein Feind, vnd sät Unkraut unter den Weizen, vnd gieng darouon.

EXORDIUM.

Predächige in dem Herrn: Und der andern wunderlichen felsamen Sachen / so wir in dieser Welt täglich schen, vnd vernemmen, ist der füremosten eine, die Widerwürtigkeit oder Widersinnigkeit, die sich in allein an der kalt, vnd warmen Zeit / auch an den Erdthieren mit ihrem besten/reissen, vnd anfeinden erzeuget, sonder gar ender Eltern vnd Kindern, so von einem Gebüt/Stamman, vnd Geschlecht herkommen, spüren vnd schen las-

se. Inmitten wir dieser Sachen im andern Buch der König, * ein denkwürdiges Exempel an David vnd Absalon haben.

Dann hätte an ihm gar ein * sanftmütige Mitwürtigkeit, demütige Art vnd Natur: Er betet vil, * bewirkt den Gottesdienst mit Psalmen, Orgeln, Posau, vnd Trommern, vnd allerley Instrumenten, die zu einer solangestümten Musica erforderet werden. Er war gegen den Feinden versöhnlich, in Gottes Gebott vnd Sa-
zungs eifrig, gegen den Kirchen vnd Armen freigibig, vnd schlafen und Essen mässig, * vnd in Summa ein Mann nach dem Wunsch Gottes.

Hergegen spürte man an seinem leiblichen Sohn Absalon, grad das Widerpiel, dann er war stolz, ver-
wissen, ehrengie, gegen seinen Beleydigern vniuerschön-
lich, ein Verfolger seines eygnen Vatters, ein Bruder-
morde, * ein Stifter der Rebellion, ein Verführer
vnd Leuth, der seinen frommen Eltern vil Spott, vnd
großlend hat angehan.

Eben die Widersinnigkeit vernemmen wir auch in heutigem Euangelio, zwischen Christo unterm etigen Hexen, vnd dem höllischen Feindi Sathan. Unser Herr als wahrer GÖD vnd Mensch, hat auf dem Acker dier Welt, lauter guen Samen aufgeworfen. Er für sich selbst ist gut, vnd ohne Verzug, derwegen auch anders nichts, denn alles gutes, von ihm mag herkom-
men. Er hat auf dem hinmeitlichen Schaz, den er mit sich auf Eden gebracht, vermög seines heyligen Wortsaufgesetz, * den rechten seeligmachenden Glauben, * Einheitigkeit in der Religion: Inbrünstige Lieb
gegen GÖD, vnd Fried mit den Nächsten, Vater-
herzigkeit * gegen den Armen, Gedult im Leyden, * Andacht, vnd Verhärziglichkeit im Gebert, Hoffnung zum ewigen Leben, vnd vnunderdrossenheit in Würkung
der Seelen-Heyl, welches er nit allein bei Tag vnd
Nacht mit Prezen, Predigen, vnd Lehren gesucht: Sonder endlich gar mit dem bittern Todt des Kreuzes
erstellt, vnd erobert hat. S. Paulus spricht, * Ihr
Hyperkauff worden, mit eisem grossen Werth,
Preiset, vnd trarget Gott in ewern Herzen.

Das Widerpiel thut der böse Feinde, ein recht,

Am Fünften Sonntag nach der h. drey Königtag

158

Hom. 47. in
Matth.

Hab. 13.

1. Cor. 3.
Act. 10.

Ioan. 10.

1. Kor. 1.

Pro. 24.

sich darsfür ansehen / daß in diser parabel den Vorstehern mit einer Kleine Gefahr / eines gähn Abfalls vor Augen stehet / vnd zwar mit allein den Obersten / sonder auch den Unterthanen. Dieser beyder erinnert uns auch der Heilige Apostel Paulus / da er an die Hebreer schreibt. * Seyt gehorsamb eroren Vorstehern / vnd vnderwerfft euch ihnen / dann sie wachen / als die für ewere Seelen Rechmung schafft geben werden.

* Ferner schreibt er auch an die geistlichen Seelsorger. * Ihr seyd Gottes Ackerwerk / vnd Gottes Gebau. Item: Fürlichkeit euch vnd der ganzer Herd / über welche euch der Heilige Geist zu Bischoffe gesetzt hat / die Kirch Gottes zu regieren / welche er mit seinem Blut erobert hat.

Wann nun diese Menschen / versche geistlich / vnd weltliche Obrigkeit / die für andere wachen / vnd dem Menschenfeind die Aufsicht des Unkrauts wöhren sollen / schlaffen / das ist vnachtsamt vnd faulselig seyn / ihrem anbefohlnen Ampt wie sich gebühret / mit abwarten / nur sich selbst / vnd mit die Schäflein Christi wayden / vngeschickte / vnd verdroßene Herzen haben zum Glauben / Christlicher Religion vnd Gottesdienst / darneben aberlöffige Augen / vnd spitzfindige Köpfe zu menschlichen welsamen Dingen: Sonderlich aber mit was Jesu Christi / sonder ihren engnen Nutz suchen vnd begehrn: So hat der Menschenfeind Sathan eine Gelegenheit vndter die Christliche Gemein / allerley Unkraut der Bosheit vnd Schaltheit aufzusäen. Inmassen solches durch den Schlaff des Propheten Jona vorbedeutet worden.

Diesen Jona sandte der allmächtige GOTT in die sündige Stadt Ninive / daß er daselbst den Inwohnern vnd Straff / so bald über sie kommen würde / verkündigen soll. Er aber verirrte seinen Besuch faulselig: Setzt sich in ein Schiff / schließt darin / vnd name die Flucht anderwo hin. Also begab es sich / daß vmb seines Schlaffs willen im tieffen Meer / ein groß Wogenwetter entstanden / dardurch mit allein die Schiffleute / in die eufserste Gefahr leib vnd Lebens gerathen: Sonder die Hirten / bliben auch unter dessen unvölkertig in ihren Sünden / vnd gewölkten Misserthaten / die sie auf Mitwirkung des Menschenfeindis / wider GOTT / wider ihr selbstergne Seele / vnd wider ihren Nachsten / über alle massen verbracht haben.

Solche Schläffer / vnd faulselige Amprichtager hat es jezundt / vnd vor kurzen Jahren unter geistlichen / vnd weltlichen Vorstehern sehr vil gehabt / die aus engner Hinfälligkeit / damit ihnen etwan mit wehe geschehet / oder ihrem Wollust desto unverhinderlich können abwarten / oder wegen guter Nachbauschafft / oder vmb des teuffelschen Weltfridens willen /) bei aller entstandenen Ungestümigkeit in Religionssachen munder ohne Sorgdahin mit Jona geschlaffen. Ja gar mit den Seelenwölfen gehoblet / denselbigen zum reissen vnd würgen gute Gelehrtheit verstaert / vnd sich darwider mit einem Wort gesetzt haben / sonder alles über und über gehen lassen. Warlich auch ihrer Überschung / vnd Langschlaffen ist es geschehen / daß der Menschenfeind in der Christenheit so große Trennung und Zwiracht gesüsst hat. Ihne mag nun billich die Riede des weisen Königs Salomon vnder die Nasen gestossen werden. * Ich gieng durch den Acker des Faulen / vnd durch den Weingarten des Narren / vnd sahe da waren eytel Nesseln darauß / vnd stand voll Disteln / vnd die Mauer war eingefallen /c. Der Menschenfeind kam ohne einzige Hinderniss hinein / vnd überföhr die Herzen vil einfältiger lauen Christen / mit lauter hochschädlichen Unkraut / wie loder vor Augen ist.

Was aber das für ein Unkraut sei / das entsteht der Herr Christus selbst / sprechend. Zizania autem sunt filii nequam. Das Unkraut aber / seynd die Schalckskinder. Versche die sündige Mensch: ist seynd des Sathanas Samen / daron auch der Herr Joannis am 8. Cap. geredet hat. Ihr seyd auf dem Vatter / dem Teuffel / vnd die Begierden ewers Vatters wolt ihr verbringen.

Abermal spriche der gelebt Jünger Joannes. * Wer da sündige ist auf dem Teuffel: Denn der Teuffel sündigt von Anfang. Es versteht aber der Herr durch die Schalckskinder nur die kleine / vnd schlechte Sünder / * sonder wie es die Heiligen Lehr Augustinus / Chrysostomus / Cyprianus / vnd Dionnes /c. wol betracht / vnd erklärt haben / die geistlichen vnd namhaftie Unkrauter / so den Acker Gottes / versche die Christlich streitbare Kirch / auf vnd Weg ägern verwüsten vnd ängstigen / als da seynd die jungen /o mit öffentlichen bösen Leben vnd Wandel besören. Erwan mit Herode in wissentlichen Ehebruch / * oder sonst mit dem verlohrnen Sohn in Onyx / (son man Concubinarios, vnehrliche Verenschlaff / vnd summe Sünder / vertieffer haben.

Erwan mit den Juden * ohne Schew geizten und wuchern.

Mit dem Warterich Pharaone / * die Armen durch ungerechte Auflagen stieren / vnd Arbeitende schwärzen.

Mit Esau in stater Feindschaft / * Neid und Hass stecken.

Mit Antiochus die Rechtgläubigen * verfolgen / vnd umbringen.

Mit Abimelech * die Leute morden / berausen / Stätte und Markt / Schlosser und Dörffer plündern / vnd freyen.

Mit dem Henden Senacherib / * Gott im himmel fluchen / lästern / maladeten / vnd ubel reden.

Mit dem reichen Prasser / * dem stärem Pantecio ren / Volltrinker / Spilen / vnd Müßiggehen ergeben /c.

Mit den rebellischen Köttern / * Core / Daten / vnd Abiron / sich von der altCatholischen Kirchen / Religion Glaub und Lehr trennen / vnd absünden / oder sonst in wissenschaftlicher Kegeren / Zirkumb / vnd Anglauden stecken / auch sectische / hereticale Lehr vertheidigen / predigen / oder handhaben: Dann die Wort des Heiligen Augustini lauren also. Es mögen auch die Deuter kinder genemt werden. Seytemal die ebnermassen auf dem Samen des Evangelij herkommen / vnd durch irgende Meinungen zufalschen Lehren geleytet werden. Weil dann der HERR den Acker mit die Kirch / sonder die Welt zu seyn erklärte hat / so werden (alba) recht und wol die Keger verstanden. Seytemal sie in dieser Welt nit durch Gemeinschaft einiger Kirchen / oder einerley Glauben / sonder allein mit dem bloßen Christennam / vnder den Frommen vermischt werden.

Die Sectisch Wesen ist das recht teuffelsch Unkraut / welches der Menschenfeind an statt der Welt göterey / so durch Christi Euangelion auf der Welt verjagt worden / mit aller Macht uberset / vnd von neuem eingeführet hat. Damit also auf die Abgeren folge Kegeren / vnd von einem so wol / als von andern Gottes Erfandniß widerumb vergessen / und der seeligmachende Catholisch Glaub / durch der Prelaten / vnd Oberhäupter Schläffrigkeit verdächtlich gemacht / und verdilget werde.

Wie dan allberent der Menschenfeind dieses sein unkt / so weit gebracht / dz leyder viele Doreen in der Welt schwärchen zu heben.

Die Vierde Predig.

159

zufolger. Der H. Apostel Paulus * nennet Regen ein Krebsucht, welche so man ihr nit zeitlich (wann sie entanget) wehet, so durchfriest, vnd durchfeucht sie in wenig Jahren ganze Kaiserium/Königreich/Fürstentum/Brownen/vnd völkerliche Insulin, ansehliche Stadt/Grafschaften/vnd Herrschaften. Sie thut wie ein glühender Feuerfund / welcher so er nit zeitlich gelöscht werden ein ganges Haß / ja einen ganzen Wald anzündet. Der H. Kirchenlehrer Hieronymus schreibt, * Arius in Alexandria vna scintilla fuit, sed quia non statim oppressit totum orbem flamma eius depopulata est, &c. Arius war in der Statt Alexandria nur ein Fünkel / weil man es aber mit alsbaldt gedämpft, so hat die Flammen in alle Welt aufgeschlagen / vnd alles verzehret / vnd verwüstet.

Also mag man auch von den jetzt schwedenden Regenreien und Spaltungen sagen, daß nemlich Hus/Pieckhardt/Lutherus/Calvinus/Zwinglius/Schwenckfeldius/Jacetus Ilyricus. Der Wideraufer Außänger Nicolaus Storck / sampt andern ihres gleichens Seelenmästern / anfanglich nur kleine Füncklein gewesen seyn / da man leichtlich hatt dempffen können. Nun aber vil galische Prelaten / die wol hätten löschen können / darzu gezöggen / vnd geschlaffen / auch weltliche Fürsten / vnd Diktatoren / Land vnd Städte / solche meynadige / verlohn / unruhige / halbstärige / engsunmige Schwarmerstößt in ihren Landen / Städten / vnd Schlössern gedrudt / ihnen fauorisiert / vnd Schutz gehalten / mit ihnen amportiert / sein gemacht / vnd langsam versfahren. Sechzehn Wunder was für ein Feuer darauff worden? Schier das ganz neuß Kaiserthum / mit allen Chur- und Fürstentümern / wenig aufgenommen. *) Item / ganz Engel- und Schwoeden vnd Dennenmarkt / halb Frankreich / Angern/ Bohain / Schlesing / Mähren / Österreich / Sachsen/ Pfalz/ Brandenburg / Braunschweig / Schwier / Niederrland / sampt derselbigen umbligenden Kindern / handen al Catholischen Romischen sechgmachende Gläubigen / zu dem si mehr dann vor tausend Jahren / von großmächtigen / heyligen / wunderhüngigen Catholischen lehren / aus der blinden Herdenchaft bekehrt / vnd ans Läugicht erhebt worden / verlassen /) vnd dem Menschen- und Sachanam / ohn alle Hinderniß / Land vnd Leich mit lauter Unkraut / schrecklicher Verhumb vnd Kesseln überstürzen lassen. O Leyd! O Thorheit! O Blindheit! Dämmerliche Schläffigkeit / weltlicher vnd geistlicher Bräuteit.

Weher/liebe N. wehet / wachet bey Zeit / vnd lasset dem Deuchenseind nit Weis / das seetiche Unkraut unter sich zu bringen / dadurch der gute Satten Catholische zehr verhindert / vnd wie bischero an vilten Orten gesuchen zu einem Unheil verderbt / end aufgerissen werden. S. Paulus schreibt an die abgesallnen Galater / die sich durch seetiche Lehrer vom wahren Apostolischen Glauben abreden lassen. * Mich wundert / daß jhr euch so bald abwenden lasset / von dem der euch berufen hat zur Gnad Christi / aufs ein ander Euangelion / welches doch kein anders ist / ohn das etlich seyndt / die euch verwirren / vnd wollen das Euangelion Christi verkehren / aber ob gleich auch wir / oder ein Engel von Himmel euch wird predigen / anders denn daß wir euch gepredigt haben / der sey im Hamm / (oder vonder Gemein abgesündert.)

Wie wir zuvor gesagt haben / vnd jetzt sage ichs wiederumb / so jemand euch prediget anders / denn daß ihr empfangen habt / der sey im Hamm. In jeder Christenmensch soll ihm lassen angelegen seyn / ob das Unkraut der Kegeren verhü / vnd aufgerenzt werden / kan ers nit mit Macht vnd Gewalt thun / so soll er so him eifrigem Gebet thun / daß es geschehe / vnd sich

A hierinnen gleichförmig machen / der berühmten Constantinopolitanischen Diaconissin / dauernd im Leben des Heiligen Bischoffen / vnd Walduatters Joannis gesezen wirdt. * Auf Capodocia ist ein Frass gen Jerusalem kommen / Regina war sie genandt / ein Diaconissin der großen Kirchen zu Constantinopel. Sie hatt ihren Vatern ber sich / der ein Abt / vnd sonst ein frommer andächtiger Mann war / aber er hielt nit gemein mit der Catholischen Kirchen / sonder hatt des Seneri verkehrt Lehr angenommen. Frau Regina bemühet sich vtfältig / daß ihr Vater bekehrt / vnd der Catholischen Kirchen möcht vereinigt werden. Dervegen sie einen jeden frommen Christen gebeten / daß er für ihn bitten solt. Da sie nun von den Gnaden des Heiligen Einsiders Joannis gehoret / begehret sie zu ihm / ohne zu besuchen / sie wardt aber verständiget / daß kein Weibsbild in die Laura wo er wohnte eingelassen wurd. Derhalben beruft er Theodorum Joannis Discipel einen: Begehrter soll ihren Vatern zu sich nehmen / vnd dem H. Joanne aufzuführen. In gutem Vertrauen / durch dieses H. Manns Fürbitte / wurde Gott ihres Vatern verstocktes Herz verändert / vnd der Catholischen Kirchen Gemeinschaft würdig. Theodorus nam ihn auf / führet ihn zum H. Joanne: Und da er am Fensterlein antloste / vnd der Alt gleich aufzuhun wolt / da demütigeten si sich beyde daranzen / als büßende. Und Theodorus sprach: Vatter segne oder benedeye uns. Aber der Alt eröffnet das Fensterlein / vnd antwortet dem Discipel: Dich will ich benedeyen / aber dieser ist nit gebenedeyt. Theodorus sprach / nit also Vatter: Und der Alt antwortet: In der Warheit / ich werde ihn nit benedeyen / er lasse dann vor von der bösen Seetischen Lehr ab / vnd betenne / daß er mit der Catholischen Kirchen Gemeinschaft halte. Als der Mann dies höre / verwundert er sich ob des Alten Gnad der Beyfligung / wird eben in dizer Verwunderung bekehrt / verprach wahrhaftiglich / er wolle mit der Catholischen Kirchen Gemeinschaft halten. Als dann hat ihn der Alt gebenedeyt / vnd von der Erden aufzugehet / ihme auch die Heiligen Sacramenta mügerheler / vnd allen Zweifel auf seinem Herzen genommen / ic. Also ist dieser Abt durch Gebet seiner Gottbetenden Muni Regina / vnd durch anderer frommen Christen Fürbitte / wunderbarlich von der Seuerianischen Kegerey bekehrt / vnd der Acker seines Herzens / von allem Seetischen Unkraut purgiert / vnd gereinigt wurden. Derhalben man zu GOD empfänglich betten / vnd druffen solt damit Land vnd Leich / vor Seetischem Unkraut erhalten / oder da was solches aufgangen wer / flugs widerumb gedempft / vnd aufgereut werde. So vil vom Ersten.

*
Cyrillus Mo-
nachus Meta-
phoræ, & Su-
itus 13. Maij.

Der Ander Theyl.

L S wirdt aber nit ohne Ursach Irichumb / vnd Regen ein Unkraut genenn / wegen der sei Cöceptus
nen Art vnd Vergleichung / so vndter beydens Kegerey zu finden ist. Fürs erst / so gibt es der lebendig folgnach der guten Augenschein / daß das Unkraut / so man dinkel/ Duren/ Erden/ Eraden/ oder andern nennet / nit vor dem guten Weizen aufzugehet / sonder nachfolger. Anfänglich bestest sich der Bauerstmann / daß er den Acker wol zuberente / er kehret das Erderich mit dem Pflügen gleichsam von unten verschaff / wirft alles Gestend / Wurz vnd Waben / dadurch der gute Samen möcht verhindert werden / hinauf / darnach setzt er erst das gut und lauter Geraidt auf den Acker / und fährt mit der Eggen darüber / damit dasselb mit Erden bedeckt werde / mit der Zeit begibt es sich erwant / daß wegen einer einsfallenden Hiz / Dingebitter / Reiff / Schauer / Räten / auf überflüssiger Feuchtigkeit / od andrer zuständiger Ursache halber / erscheine Stein im Erderich

Do ij schaden

160 Am Fünften Sonntag nach der heiligen drey König Lag

schaden leyden/ etwan ganz/ oder an einem Orth verlegt A wird/ das es daselbst nit mehr recht austwachsen/ oder gute Frucht bringen kan/ also trüges sich zu/ das auf einem Kerne/ das doch gar gut in die Erden gesät worden/ lauter Unkraut/ oder zum Theyl guter Waizen/ vnd Unkraut mit/ vnd neben einander austwachsen.

Ebnermaßen hat auch der allmächtig Gott/ als der weisst/ vnd oberste Baumeister/ den Acker dieser Welt/ Coerste die Menschen so in der Welt leben/ anfänglich mit Vernunft vnd guter Gedächtniss/ auch mit dem Willen/ vnd guter Gedächtniss/ dermaßen geziert vnd zubereitet/ das wir die Göttliche Ding/ vnd die heilsam Christlich Lehr gar wol fassen/ vnd so wir anderse wöllen/ behalten mögen. Darauf sande er in der Zeit der Gnaden/ * seine Diener/ Apostel/ vnd Jünger in alle Land/ vnd ließe mit Leicht und Predigen austwirffen/ den guten Samen des Catholischen Glaubens. Wie dann aller Welt Historien/ ja alle alte Kirchen/ Sässen vnd Klöster aller Orthen genugsamb bezeugen/ das je vnd allweg von den lieben Aposteln/ vnd ihnen in der rechte geistlichen Succession nachfahrenden Bischoffen/ Priester/ vnd Prediger der Römisch Catholisch Glaub/ in die juridisch unwillende Hesdenschafft ist gebracht/ vnd geplaszt worden. S. Paulus schreibt an die Römer. * Ich erfreue mich/ daß ewer Glaub in der ganzen Welt verkündigt wirdt.

Nach dem aber die rechte inbrünstig gutherrige Christen/ so anfänglich durch Gottes Gnad den Catholischen Glauben angenommen/ von diesem Jammerthal abscheiden/ vnd andere saumfeilige schlafferige Zuhörer vnd Hirten nachfolgen/ die nit/ wie die ersten dem Volk mit genugsamem Lebe/ vnd Exempel vorstehen. Auch die Kinder ihrer Catholischen Vorfahren Andacht/ vnd Lieb zum Gottsdienst verlassen/ zu allem guten verdroffen/ aber behend zu Sünd vnd Laster werden/ alsdann so kommt erst der Menschenfeind/ vnd erwecker in etlichen unruhigen Herzen ein starces Ungewitter/ zweifelhaftiger falscher ungereimter Meinung/ wider den als Catholischen seeligmachenden Glauben/ also folget auf den guten Samen Kerezey/ vnd begiebt sich das eben aus einem Glauben/ der an ihm selbst recht und gut ist/ durch falsche ungeriene Meinung/ so die Menschenkinder auf eygnem Sinn erdenken Irthumb/ vnd Kerezey aufkommen/ das geben zuuerstehen die Wort im heutigen Euangelio. Da aber die Leuth schließen/ da kam sein Feind/ vnd säet Unkraut unter den guten Wurzen.

Christus will sagen/ der gut Same des rechten Glaubens ist schon junior vnd gesät worden/ da aber die Leuth in solchem Glauben schlaffieren/ vnd in guten Werken saumfeil werden/ da kam erst der Teuffel/ vnd sät das Unkraut des Irthums darüber. Daher die berühmbten Lehrer/ * Chrysostomus/ vnd Terullianus mit guter Erfahrung wargenommen/ das die Warheit älter/ vnd die Falschheit jünger/ vorher gehen die wahren Propheten/ darauf die falschen/ am ersten werden gesetzt die rechten Lehrer/ vnd Christi Apostel/ darnach schleichen erst die falschen/ selbst hergelöste Propheten vnd Prädicanten. Die wahr Catholisch Kirch gibt sich den Leuthen durch ihre ordentliche geweichte Legaten/ am ersten zu erkennen/ vnd macht jederman/ Land und Leuth Christlich. Darnach werden die/ so schon rechtlauig gewesen/ auf einem Miserstandt/ (den sie auf ärger Einigung des Menschen Feinds/ wider den alten Glauben fassen) seatisch/ verstehe Ariatisch/ Nestorianisch/ Pelagianisch/ Manicheisch/ Wicelinisch/ Husitisch/ Picardisch/ Eucherisch/ Calvinisch/ Zwinglich/ Flaccianisch/ Schwenzfeldisch/ Bidertaufserisch/ Confessionisch/ Protestantend/ Antire/ sub-vratge/ oder Newuangelisch/ vnd heißt in Summa/ wie der lieb Jünger Johannes in seiner * Epistel geschrieben hat. Sie seynd von uns ausgangen/ dann sie kehren mit zu uns. B

Dann wo man rechtglauig ist/ daselbst findet sich kein Spaltung/ widerstreitige Meinung/ die Falschheit steht nit neben der Warheit; Sonder * ihu sich trennen/ vnd die Warheit gleich wie die Finsterniß das Licht fliehen. Der Engelsche Lehrer Thomas meldet. * Lügen sey ein Laster/ welches den rechten Christlichen Glauben verfälschet vnd verwüster. Ein Ketzere aber wird der genandt/ welcher falsche/ oder newerliche Meinung wider den wahren Glauben erfindet/ oder annimpt.

II.

Am andern/ so haben wir in Erfahrung/ wie das Unkraut noch im Wachsen vnd Aufgehen so scheint/ es an Blättern/ oder an grünen Halmode Stengel zu gleich/ dem guten Getraud/ bis das es verwachsen/ vnd anfangt zu zeitigen/ da merkt man erst/ das nit alles was auf dem Acker steht/ guter Waizen/ sonder auch Raden/ Durden/ Wicken/ vnd anders Unkraut darunter vermengt sey. Eben also ist auch Kerezey mit all jarem Anhang beschaffen. Erstes Anfang/ wann sie anhebt zu wachsen/ so lasse sie sich darfür anschen/ als ob sie der Catholischen Lehr/ vnd alten Christenheit nichts über zu wider wer. Dann sie kompt vnder dem Schein der Schrift vnd Bibel/ sie berühmet sich des Euangelios/ gibt für/ sie suche allein Gottes Ehr/ vnd begehrabzulegen die aber glänzende Missbräuch/ so bishero im Baptismus fallen eingerissen/ vnd aufzukommen seyn.

Summa/ bey der neu gründenden Kerezey/ ist es alles zu sonderliche Lob Christi/ zu innerlichkeit und eislicheren Frieden/ Einigkeit/ vnd Verrewigkeit/ vnder den Land/ Reichständen/ wie auch dem ganzen Vaterland zum hohen angesehen/ vnder diesem Schein und Deckmantel haben die abgesetzten Reichstände teutscher Nation/ anno Christi 1530. im Reichstag zu Augspurg zu Kaiser Karl. Hernach anno Christi 1555. auf die Pfarrsachen Vertrag von Kaiser Ferdinand: Ite/ anno 1560. von Kaiser Maximiliano/ die Freystellung der Religion beghet/ da ein jeder seines gefallens vngewungen möchte Catholisch/ oder Newuangelisch seyn/ nur endlichem Fürgebiet solches begehren wer allein zu Gottes Ehr/ zu Frieden/ zu Verrewigkeit/ zwischen den Catholischen und Sachsen Ständen angesehen. Mit diesem Deckmantel haben auch anno 1568 die rebellischen Hungarn/ vnd im selben Jahr 1609. die rebellische Oesterreichische und Bohemische Euangelische Stände die Freyheit der Religion zuwenden wollen/ wie sie dan hieron allenhalben hängen/ vnd aufgeschrieben/ daß ir Aufstandt der Religion halber kein Rebellion/ sonder ein billiches begeren/ vnd das sich durch anderst nichts sicheren/ als unbestrange Gewissens/ standhaftige Lieb vnd Einigkeit/ Fried vnd Verrewigkeit auffnehmen/ vnd Erhaltung gemeinses Weßens/ antragen/ vnd wölfart dem ganzen Land. Wer wolt bei solcher heilem schleichender Protestant/ vnd Einschübung das Unkraut der Kerezey warneinen? Wer wolt solches beghren mit rechte sprechen/ oder zulassen/ damit nur dermalens Lande vnd Leuth sein einig/ fridlich/ vnd verren schlicht einander leben/ vnd gute Nachbarschaft gegemanein führeten/ auch unbeschwert wesen hattet? Wie lang meint du aber/ daß solche Lieb vnd Verrewigkeit vnder den zwyspalitigen Religionen verbleibe? Anno langer nit/ als bis die Kerezey recht zeitigt/ vnd der Fuß sicher ohne Hinderniß in ein Landt segen kan. Als Contrafaktur/ vnd derart/ daß der Fuß nicht in ein Landt segen kann/ dann bricht der Seatisch Schwarm öffentlich herauf/ geissen geistlich/ vnd weltlichen Oberkeiten nach dem Scepter/ geben denselben Maß vnd Ordnung/ wen sie gleich zu Empfern promouieren sollen/ tringen sich selber als Leuthen ein/ vertreiben sein allgemach die Catholischen/ nemmen ihnen ihre Kirchen/ Pfaren/ vnd Kloster hinweg/ besiegen die StadtRath mit ihres Stifters/ lassen niemand mehr/ (der sich nit ihrem Seiter umb zugehan/ bekennen will) unterkommen. Ja gar die Handwerker/ vnd die Zunsten widerseit/ ja

Chrysostomus
47. in Matth.
Terullianus pre-
scriptionibus
hereticorum.

Ioan. 2.

Die Vierde Predig.

161

sich daß einer ander ihnen soll Meister/ oder ein Handels- A
mann werden, der nur ihrer Kereyen zugehen/ ziehen das
gans geistlich Regimen in der Layen Hand / gen Hoff/
auf die Land/ vnd Rathäuser / halten die Trennung/
vnd den Absatz von unserer loblichen Vorlätern Glaub/
Ceremoni / vnd Gottsdienst nicht mehr für unrecht/ oder
verdächtig/ sonder für ein gutes Christliches Werk. Da
die Sachen kommen endlich bei den Seeten Worts/
dienst dahin / vnd wirdt von ihnen für ein unfehlbare
Regel angemessen / das alles was nur nach dem Papst/
thum/ verstehe nach dem alten Catholischen Glauben B
schreckt/ alsbald ohne weiter's Nachdenken unrecht/
antchristisch/ vnd abgöttert geschöpft/ verspott/ vnd ver/
acht seyn muß. Summa das Unkraut bricht mit Ge/
walt hervor / vnd will den guen Waigen nur unterdrü/
cken/ vnd vor demselbigen angesehen seyn. Alsdann er/
fahrt man in der Thar/ was S. Paulus auf Eingebung
Gottes/ von den Seetenmeistern hat weißgesagt / * daß
je Spaltung/ Unreinigkeit/ vnd Ergerinn vnder der Ge/
meine anrichten/ mit Einführung newer Lehre. Auch von
sich selbst vñ halten hochmütig/ folg/ lasterhaft/ den El/
tern ungehorsam/ vnd durch Schmeichlerendie Gemein/
schaft verführen. Diese Beyssagung S. Pauli bedarfet
nur andern Beweisung; Sententia es am Tag stehet/ vnd
jederman bewußt ist/ wie die Seeten mit den Catholischen
umbgehen/ wo man sie einwirgen/ vnd überhand nemen
läßt. Nicht derwegen trug Kereyen den Namen Un/
kraut/ welches schlauwe und vnsichtige Obrigkeit/
rit/ vnd off thender nit vernennen/ bis es ganze Lander/
Städte und Flecken überwachsen/ vnd eingenommen ha/
vnd mit mehr ohne groß Rumor/ vnd Blümmergießung
fan angereut werden.

III.

Am dritten/ so hat das Unkraut ein Art/ wer darum
siet/ der bekompt davon gar ein vergessene Gedächtniß/
darum ein harre vngelerne Vernunft die Wahrheit zu be/
greissen. Es macht auch wol etliche gar natürlich/ raus und
unruh/ daß manchen ntürmebr/ oder schwärlich kan/
gehoffen werden/ dann wann das Unkraut solche Un/
ruhen nit an ihm hält/ so wird man es eben so baldt eßen
als Salat/ Dießen/ oder andere gute wolgeplante Krän/
ter/ solches aber geschieht nit: Sententia es dem Menschen
nit seinem gefund/ sonder vñ mehr zu seinem Sterben/
und Verderben befürderlich ist/ ic. Eben ein solche Ge/
sicht hat es auch mit Istrumb vnd Kereyen/ wer sich ein/
mal darein begebt/ der bekompt ein so hart Hers/ ein so
schwache Memori zu gedachten/ was bey den ersten Chris/
ten glaubt/ vnd gehalten worden/ darum solche vngelerne
Veraffidans zu fassen/ die Catholische Wahrheit/ das in
reder Bibel noch Schrift/ weder Coacht noch heilige
Leher/ von seinem tieffgewurzten Istrumb würde ab/
weisen können. Also daß jener * nur unrecht gesagt. Hare/
ni vñci possunt/ sed persuaderi non possunt. Die Kere/
yen hat man zwar beredet/ aber nit überreden.
Nimblt daß sie ihren verlehrten Sinn verloffen/ vnd
der Wahrheit bensielten.

Es hat der lieb Jünger Joannes die Seetischen E/
kloniter/ vnd Chorinianer/ (von welchen die Gottheit
Christ verlangnet worden/) mit seinem Euangelio genug/
samkezeuger/ aber sie haben sich darumb nit ergeben:
Arins und sein Anhang/ ist von ansehlichen leh/
ren/ vnd Vätern/ nemblt von dem H. Alexandri/ Di/
schofen zu Aierandria/ auch von S. Athanacio/ Hilario/
Basilio/ Chrysostomo/ auch von etlich allgemeinen Co/
achten seines Istrumb halber überwiesen worden/ aber
vergebentlich ohne Frucht.

Der H. Cyrilus/ * und die goot Ephesinisch Ver/
samling der H. Vätern/ haben den Erkezer Nestorium
zum öffnen überwunden/ daß nemblt nur ein Christus/
vnd die seeligste Jungfrau Maria billich für ein Gebär/
nis Gottes soll geehret werden/ hat doch seinen Istrumb B
nit wollen erkennen.

Die H. Lehrer Hieronymus und Augustinus/ wer/
den in den Kirchistorien Hämer der Kereyen genennet/ da/
rum weil si vil irige Seeten/ sonderlich Joannianum/
Vigilantium. Item die Manicheer/ die Pelagianer/ vnd
die Donatisten mit herlichen Schriften überwisen/ hat
doch wenig an ihnen gehoffen.

Also ist auch Huß von vielen gelehrten Leuten im Con/
cilio zu Costni/ seines Istrumb halber geschweiger/
Eucherius in öffentlicher Disputator/ (zu Leipzig gehal/
ten/) überwunden. Zwinglius mit seiner angerichten
Ausführung. Und Calvini durch ein falsch Mirakel (das
er in Kraft seines Glaubenthum/ vnd die Leut blie/
ben wollen/) zu Schanden gemacht/ vnd in Summa alle
andere Seeten auf vi Weg überzeugt worden/ dannoch
seind vi derselbigen ein weg als den andern in ihrem fal/
schen Wohn versteckter und halbfärliger Weiß gestor/
ben/ vnd ewig verdorben.

Dann wie uns die H. Apostel Petrus/ Paulus/ Jo/
annes/ * vnd Thadeus in ihrem Sendschreiben ver/
ständige/ so ist kein hoffärtigers/ trügigers/ engenstimigers/
vngesetzlers/ Eher auf Erden/ wie auch kein geschwä/
rigere Zung als ein Seetenmeister.

Ein Seet will unrecht haben/ er bleibt allweg auf
seinem Kopf/ und weiß alleit mehr (nach seinem Wohn)
denn alle so vor jne gewest/ vnd noch seyn. Solche Wohn/
sinnigkeit hält der weiß Mann für die grösste Narheit/ sy/
prechend. * Qui confidit in corde suo, statutus est. Wer
sich aufs sein Herz verläßt (verstehe allein mehr denn
all andere Leut wissen will/) der ist ein Narr.

Das Unkraut der Kereyen bringt sein Leut dahin/
A daß siehnen selber mehr zumessen/ denn allen Apostolische
Sagungen/ sich darzu vermehlen rühmen dorßen/ sie
allein sehen was bisher noch keiner gesehen/ das findet
man in den irigen Schriften Lutheri/ vnd ist aller jen/
schwobenden Seeten sagen/ und nennen/ * daß vor ihnen
im Papstumb niemand gewiß habe was Schrift/ was
Luther in
das Euangelium/ was Christus/ was Sacrament/ was
seine liebe
der Glaub/ was Vergeltung der Sünd/ was ein Christ/
Teutschew
was Kirch/ vnd schließlich was Religion und Christen/
heit seyn.

B Lieber Christ/ was seind das für ruhmächtige ver/
messene Neden? Wie können sie ohne Schrep vñ Scham/
liegen/ man hätte im Papstumb/ (welches doch schon über
sechzig hunderd Jahr steht/) weder Christum/ weder
Schrift/ noch Euangelium gewußt? Wer hat Christum
und sein Euangelium mehr/ vnd weiter aufzubrennen/ als
eben die Papstische Christ/ bey uns ist jederzeit Schrift
und Bibel/ alt vñ neu Testament/ in so fleißiger vnu/
fälischer Verwarnung gehalten worden/ daß auch die Se/
eten nur ein Lini/ ja nur ein Buchstab von der ganzen
Bibel hätten/ uns wüssten wann sie es nit von vñts entleh/
ner hätten.

Mitwas Grund und Wahrheit können sie auch sa/
gen/ vor Ihnen hab man weder vñ Kirch/ oder Religion
im Papstumb gewußt/ so doch eben im Papstumb/ und ni/
gends anderswo die wahre Kirch und Religio anzurif/
fensift. Matthai am 16. Daner Christus der Herr sein
Kirch auf Perrum den ersten Katholischen Papst/ und am
18. Cap. weiserer uns abermal auf dem Kirchen/ zu wel/
cher man in stritigen Sachen soll ein Zugang haben/ di/
se Kirch haben die H. Apostel im 10. Artikel ihrer Glaub/
bensform ein Catholische/ oder allgemeine Kirchen ge/
nenn/ syprechend. Credo sanctam eccliam Catholicam:
Ich glaub ein Catholische Kirch.

Diese Apostolische Glaubensform wirdt im Papst/
umb täglich/ heimlich und öffentlich gebetet/ vnd auf/
gesprochen. So wirdt auch von Alters her von den Se/
eten selber dz Papstum/ bCatholische Kirch/ vnd die Papst/
ische Christe Catholische Christe genent/ hierauf deutet auch
S. Paulus Actor. am 20. Cap. Dann er halt das für diese
Kirchen sey mit dem Blut Christi erkauft worden/ über
D o M welche

162 Am Fünften Sonntag nach der H. drey König Tag.

welche die ordentliche rechtgeweichte Bischoff / vnd Priester ten bisshero gefehlt / sie allein hätten den rechten Grund
für regieren / vnd Wacht halten. Wo findet man aber
rechte Bischoff vnd Priester / nit bei den Seelen / sonder
im Bapstumb / da sendt Bapst / Bischoff vnd Priester/
so über die Christlichen Seelen auf Gottes Gewalt /
rechtmäßiger Weise regieren vnd Sorg tragen. Da
vernumbst du jegundi auf Gottes Wort / welches nit fan-
fehlen / das im Bapstumb nit allein zu allen Seiten die
wahre Kirch Gottes befandt gewesen sey / sonder das
Römisch Bapstumb ist selber diejenige wahre Kirchen
Christi. Eben das beweisen auch die Heiligen Väter
vnd Lehrer; Sonderlich S. Augustinus / * das nem-
lich die wahr vnd rechte Religion / Glauben / vnd Got-
tesdienst nit zu finden sey / bei den heydnischen Verwir-
rungen / noch bei der Käfer Auflebrych vnd Unfär-
ren / noch in der Trenner Ohnmacht / noch bei der Ju-
den Blindheit / sonder bey denen allein / so da Catholische /
rechtlaußige Christen genennt werden / ohne welchen
Catholischen einzigen Glauben / dem höchsten GOTT nie-
mand gefallen / vnd zu ihm kommen mag.

Bolan / bey all diesen Zeugnissen der Heiligen
Schrift vnd Lehrern / daß nemlich im Bapstumb die
wahre Kirchen jederzeit befandt / vnd offenbar gewest
sey / dörffen die Seelen dannoch spicken / vnd fürge-
ben / maln hätt vor ihnen nichts von Christo / Glaub / vnd
Kirchen gewisst. Alle Christen / Väter vnd Lehrer hätt

Mit solchem falschen vngereimten Fürzehen / ke-
thören si die Leut dermassen / ungeachtet die Jesig Welt
in der allereuersten dictisten Finsternis manigfaltiger
Trübung / vnd Ketzerey bis über die Ohren steht / wo-
der Glaub noch Kirch / weder Priester / noch rechtes Sa-
crament hat. Dannoch beruhmen sich die Seelen
Leut des großen Fleisches / das bey ihnen soll auflangen
sey / vnd vermeinen gänglich bey all ihrer Spaltung /
vnd Zerrennung / der Himmel war ihnen gewis / das
sie desselben nit können verfehlten. Freylich wol ist Trü-
bumb vnd Ketzerey / ein gar schädliches Werkzeug / dar-
für wir GOTT Tag vnd Nacht bitten sollen / das er
unsere Ohren / Herzen / vnd Gemüther bewahren / und
den Menschenfeind abhalten woll / daher uns damit
nit oversäen / vnd an der Seeligkeit verhindere. Außer
geistlichen Speis sen vnd bleib / die rein vnverschämt Ca-
tholisch Lehr / * diese troste / vnd färtig uns hie zeitlich /
vnd mache uns seelig ewiglich / durch Christum Je-
sus unsern Herrn / der mit dem Vatter vnd Heiligen
Geist / ein wahrer GOTT lebt vnd regiert
von nun an vnd allezeit /
Amen.

Ende der Fünften Predig.

Am Sechsten Sonntag nach der H. 3. König Tag.

Euangelium Matthæi am 13. Cap.

SDer Zeit sprach der HERR JESUS zu den Scharen diese Gleich-
kuß. Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn / daß ein Mensch
nam / vnd säets auff seinen Acker / welches das kleinest ist vnder allen
Samen / wenn es aber erwächst / so ist es das grösste / vndter den Kälen /
vnd wird ein Baum / also daß da kommen die Vogel der Lufft / vnd
wohnen vnder seinen Zweigen. Ein andere Gleichkuß redet er zu ih-
nen: Das Himmelreich ist gleich einem Sauerkäig / den ein Weib nam /
vnd vermenget ihn vnder drey sefter Meels / bis das es durch vnd durch versäuert.
Solches alles redet JESUS durch Gleichkußen zu dem Volck / vnd ohne Gleichkußredet
et nichts zu ihnen / auff daß erfüllt wurd / das gesagt ist durch die Prophe-
ten / da er spricht: Ich will meinen Mund auffthun in Gleichkuß /
sen / vnd will aussprechen die Heimlichkeit
von Anfang der Welt.

162 (1) 30

Am